

Regula Rytz
Militärstrasse 28
3014 Bern

Delegiertenversammlung
Grünes Bündnis Kanton Bern
C/o GB-Sekretariat

Bern, den 31. August 2005

Rücktritt als Präsidentin des Grünen Bündnis Kanton Bern per 19. Oktober 2005

Liebe Delegierte des Grünen Bündnis Kanton Bern
Liebe KollegInnen

Wie nach meiner Wahl in den Berner Gemeinderat angekündigt, werde ich im Herbst von meinem Amt als Präsidentin des Grünen Bündnis Kanton Bern zurücktreten. Nach dem die Mitgliederversammlungen von GB und GFL am 26. April 2005 dem Zusammenschluss der Grünen Kräfte im Kanton Bern grundsätzlich zugestimmt haben, **ist mein Etappenziel als kantonale Präsidentin erreicht**. Die aufwändigen Umsetzung des Zusammenschlusses des Grünen Kanton Bern – Ausarbeitung der Statuten, Zusammenführung der Strukturen, Intensivierung der inhaltlichen Zusammenarbeit - kann ich mit meiner Belastung als Mitglied der Berner Stadtregierung nicht mit der nötigen Seriosität leisten. Ich gebe deshalb meinen Rücktritt als Präsidentin auf die Delegiertenversammlung vom 19. Oktober hin bekannt und bitte den Leitenden Ausschuss, bis dahin eine Nachfolgerin/einen Nachfolger vorzuschlagen.

Ich blicke gerne auf meine **vierjährige Amtszeit (2001-2005)** zurück, konnte ich doch mit engagierten GB-Mitgliedern und PartnerInnen aus anderen Parteien und Organisationen zusammen zeigen, dass eine sachliche, konsequent soziale und ökologische Politik im Kanton Bern durchaus und immer öfter mehrheitsfähig ist. Da wir aufgrund der drängenden politischen Probleme nur wenig Zeit für die parteiinterne Geschichtsschreibung aufwenden, erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit ein paar Streiflichter auf die letzten vier Jahre.

Zu den wichtigsten Meilensteinen gehören die **zahlreiche Abstimmungserfolge**, die wir gegen unvernünftige Entscheide von Parlament und Regierung durchsetzen konnten. Dazu gehören die Ablehnung des „olympischen Strohfeuers“ (September 2002), der luxuriöse Flughafenzufahrt Belpmoos (November 2002), des Steuerpaket des Bundes oder der Steuersenkungsinitiative der Wirtschaftsverbände. Erfolgreich war aber auch der Volksvorschlag für gute öffentliche Spitäler (Juni 2005) oder die Kampagnen zu Bundesvorlagen wie dem Avanti-Gegenvorschlag, der Mutterschaftsversicherung oder dem Referendum gegen die Verschlechterung der AHV.

In all diesen Abstimmungskampagnen hat das GB eine wichtige Rolle gespielt, also entweder den ersten Schritt gemacht (Belpmoos), die Kampagne geführt (Bern 2010) oder die überparteilichen Bündnisse geschmiedet (Steuerpaket des Bundes), die für eine

erfolgreiche Politik so wichtig sind. Dabei haben wir nicht nur über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg zusammengearbeitet, sondern dem Kanton einiges an Geld gespart (vgl. Athen 2004 oder Flughafenstrasse Belpmoos). Unsere konsequente Haltung und der Mut, auch einmal Nein zu sagen, wurde öffentlich nicht immer schätzt. Aber die breite Zustimmung – z.B. gegen das olympische Strohfeuer – hat am Schluss dann doch unsere fachlichen Einschätzungen bestätigt.

Neben den Abstimmungserfolgen hat das Grüne Bündnis in den letzten vier Jahren auch **inhaltlichen Diskussionen** geprägt und entscheidenden Impulse gesetzt, sei es beim Thema häusliche Gewalt, Förderung der Berufsbildung und insbesondere der Berufsmatur, Aufwertung der Gesundheitsberufe oder bei der familienbegleitenden Kinderbetreuung.

Das grosse Engagement der GB-Mitglieder in- und ausserhalb des Parlamentes war wohl auch die Ursache für **unsere Wahlerfolge**. Wir konnten unsere WählerInnenanteile in den letzten Wahlen trotz der Beschränkung auf drei kantonale Wahlkreise steigern und haben - gemeinsam mit der GFL - zwei Nationalratssitze gewonnen. Bei den Regierungsratswahlen 2002 hat GB-Nationalrätin **Franziska Teuscher** das beste grüne Resultat seit Leni Robert erreicht und knapp den Einzug in die Kantonsregierung verpasst.

Voraussetzungen für die grosse Resonanz der GB-Politik sind aus meiner Erfahrung:

- **Seriöse, sachliche Arbeit mit überdurchschnittlichem Einsatz** (nicht nur fachlich, sondern auch materiell: GB-GrossrätInnen bezahlen bekanntlich 50 Prozent Mandatssteuer). Selbst VertreterInnen aus bürgerlichen Parteien loben immer wieder unser Engagement und die Qualität unserer Arbeit – und schätzen die politische Gradlinigkeit.
- **Verknüpfung mit Bewegungspolitik** (Umweltverbände, Frauenorganisationen, Gewerkschaften, usw.). Das GB trägt Anliegen von Bewegungen und Organisationen ins Parlament (oder in die Regierung) und setzt je nach Thema auch direktdemokratische Instrumente ein.
- **Klare Haltungen in der Sache**. Dies wird auch von der politischen Gegenseite geschätzt, denn nur in der Ideenkonkurrenz können Varianten gegeneinander abgewogen und der Bevölkerung eine Wahl ermöglicht werden. Selbstverständlich macht das GB eine lösungsorientierte Politik – im Bewusstsein, dass es nie nur eine Lösung, sondern unterschiedliche Lösungen mit unterschiedlichen Folgen gibt. In diesem Spannungsfeld liegt die politische Würze, aber auch die Chance, voneinander zu lernen und durch faire Auseinandersetzungen vorwärts zu kommen.
- **Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg**. Neben der verbindlichen Zusammenarbeit mit Bewegungen und mit den rotgrünen Parteien arbeiten wir, wo immer es möglich ist, auch mit Mitgliedern von bürgerlichen Parteien oder mit WirtschaftsvertreterInnen zusammen, z.B. bei der Olympiakampagne (SVP/FDP) oder bei der Steuersenkungsinitiative (SVP) oder bei gemeinsamen Grossratsvorstössen (z.B. zu Holzschnitzelheizungen, Kinderkrippen, Berufsbildung usw.).

Das GB hat in den letzten Jahren **im ganzen Kanton Mitglieder gewonnen** (derzeit hat das GB rund 220 Mitglieder), und konnte in einigen Gemeinden rund um Bern neue Gruppen

aktivieren. Da diese Gruppen meistens in „freundschaftlicher Konkurrenz“ zu GFL-Sektionen stehen, stellt sich **spätestens seit dem Beitritt des Grünen Bündnis zu den Grünen Schweiz** (auch dies ein „Meilenstein“ meiner Präsidentschaft) 2002 die Frage, ob die Kräfte nicht besser gebündelt und gemeinsam für eine starke grün-soziale Politik im Kanton Bern eingesetzt werden sollten.

Dank dem grossen Engagement von einzelnen GB- und GFL-Mitgliedern ist es gelungen, **einen intensiven Annäherungsprozess** zwischen den beiden grünen Parteien im Kanton Bern auszulösen, Vorurteile abzubauen und die inhaltlichen und strukturellen Grundlagen für einen Zusammenschluss zu den „Grünen Kanton Bern“ zu legen. Noch ist dieser Prozess nicht abgeschlossen – meine Nachfolgerin/mein Nachfolger wird viel Zeit investieren müssen, um ihn zu einem erfolgreichen Ende zu bringen und ZweiflerInnen mit guten Argumenten zu überzeugen.

Ich persönlich gehe davon aus, dass der fahrende Zug in Richtung „Grüne Kanton Bern“ nicht mehr aufzuhalten ist und dass GB und GFL gemeinsam bei den kantonalen Wahlen 2006 für ihre engagierte rotgrüne Politik und den Willen zur Zusammenarbeit belohnt werden. **Unsere politischen Themen sind hochaktuell:** Massnahmen gegen die Klimaerwärmung, Förderung von nachhaltiger Energie und Mobilität, soziale Gerechtigkeit, Bildungschancen für alle, ein guter Service Public als Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaft – in all diesen Themen haben wir differenzierte Analysen und konkrete Vorschläge für politische Verbesserungen vorzuweisen. Nutzen wir unsere Chance!

Ich danke allen für die anregende und freundschaftliche Zusammenarbeit, die – mit neuen Rollen und Aufgaben – weitergehen wird.

Mit freundlichen Grüssen



Regula Rytz